

Us de "Lachpülverli"

Autor(en): **Hägni, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **18 (1955-1956)**

Heft 1 [i.e. 2]

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Us de «Lachpülverli»

(Volksverlag Elgg)

En Muschterchnaab

I bi nüd aarm,
I bi nüd rych,
I bi nüd fräch,
I bi nüd schüüch,
I bi nüd z guet
Und au nüd z schlächt:
Grad ebe rächt!

I bi nüd z gschyd,
Und au nüd z tumm,
I bi nüd z alt,
I bi nüd z jung,
I bi nüd z grooss
Und au nüd zchly —
Wie me sött sy!

I bi nüd z tün, n,
I bi nüd z tick,
Bald häni Päch,
Bald häni Glück,
Bald häni Gäld
Und bald e kei,
Doch suscht, wie gseid,
Wäär alls im Bley!

Junggsele-Schmäärze

Es ischt mer eso gspässig,
Wie wäni öppis hett,
S wäär allwääg sGschydscht, i gieng hüt
Na vor em Znacht is Bett.

Zwaar wäni eso gryfe,
So tuets mer niene weh,
das häd zwaar nüüd zbedüüte,
Es cha glych öppis gää!

E Chranket fang halt mängsmaal
Gar egetümlü aa,
Wänn eine na so gsund ischt,
Er cha glych öppis haa!

Mängsmaal meini, i früüri,
Dänn wider, i heb heiss,
Und säb ischt grad verdächtig,
Wänn eine gaar nüd weiss.

Uheimli ischt so öppis!
Wäni nu wüsst, wass wäär!
I gaan am Änd zum Tokter —
Me häds halt ebe schwäär!

De Joggel wott eerbe

Myn Vetter ischt en ryche Maa,
Es heisst, er sey z Amerika.
Dää chönti emaal eerbe
Im Faal, das er wüürd stäärbe.

Nu Chind sött er dänn käni haa,
Wär weiss, sind au e paari daa!
Dänn chönted die halt eerbe,
Suscht müesstets ja grad stäärbe!

I hä halt eifach e kä Gfell,
Da säg iez eine, was er well;
Es wott e käne stäärbe,
Won ich emaal chönt eerbe!

Mit schaffe bringt mes halt nüd wyt,
Das Löhndli bschüsst halt ebe nüüt,
Es langet grad zum stäärbe,
Wänn eine nüd chann eerbe.

Und ander chömed eister draa,
Warum sött ich dänn nie nüüt haa?
I müesst grad sälber stäärbe,
Wänn ich emaal wett eerbe!

Und dänn hetti ä nüüd devoo! —
Es ischt e Straaf, i gseene schoo,
Es ischt halt nüüd mit eerbe,
I mues vorane stäärbe!